Dahler Familien fordern: Windräder sollen nachts stillstehen

Rechtsanwalt reicht Anzeige beim Kreis ein: Drei Anlagen am Iggenhauser Weg rauben Anwohnern den Schlaf. Bei Messungen der Bürger übersteigen die Lärmgeräusche der Windkraftanlagen den zulässigen Höchstwert

Von Sabine Kauke

■ **Paderborn-Dahl**. Im Ortsteil Dahl gründet sich erneut Widerstand gegen Windkraftanlagen. Rund um die Wohngebiete Lange Trift und Pastorskamp haben sich 18 Familien zusammengeschlossen, um gegen die nächtliche Geräuschkulisse von drei großen Anlagen am Iggenhauser Weg vorzugehen. „Wir werden nachts von den Geräuschen wach, können nicht mehr schlafen", sagt Heiner Kortebusch und fürchtet um die Gesundheit der Nachbarn. Unabhängig von der Windrichtung und auch bei geschlossenen Fenstern sei der Betriebslärm unüberhörbar. Besonders bei starkem Wind sei der „dauernde Brummton" extrem, berichtet Heide Witte. Nachdem eigene Immissionsmessungen Ergebnisse über dem zulässigen Höchstwert ergeben haben, schalteten die Eigenheimbesitzer, die teils seit 40 Jahren am Dahler Ortsrand leben, jetzt eine Rechtsanwaltskanzlei ein.

„Die Ordnungswidrigkeitsanzeige wegen des Verstoßes gegen das Bundesimmissionsschutzgesetz ist bereits an das Ordnungsamt des Kreises Paderborn gegangen", erläutert Anwalt Andreas Dreyer (Bad Driburg). Während die Lärmbelastung in allgemeinen Wohngebieten laut Gesetz tagsüber 55 Dezibel (dB(A)) und nachts von 22 bis 6 Uhr 40 dB(A) nicht überschreiten darf, lag der vom Dahler Ingenieur Dieter Hinterthür nachts gemessene Spitzenwert bei 54,69 db (A). Gemessen hat er in drei Nächten im November und im Januar, wobei die Ergebnisse jeder 15-Minuten-Messung gemittelt wurden. „Jetzt haben wir Beweise. Weder Vogelgezwitscher noch Verkehrslärm konnten diese nächtlichen Messungen verzerren. Selbst im Zimmer meiner Tochter betrug der wert 34 Dezibel", betont Heiner Kortebusch.

Wollen ihre Nachtruhe zurück: *(v. l.) Fred Bergmann, Heide Witte, Bernhard Fraune, Ottilia Kortebusch, Dieter Hinterthür, Heiner Kortebusch, Anwalt Andreas Dreyer, Cornelia Metzl, Alfred Kossmann.* FOTO: MK

„Wir wollen, dass die Windräder nachts abgestellt werden, damit die Nachtruhe gewährleistet ist", sagt eine Anwohnerin, die gern mal bei offenem Fenster schlafen würde. Mehrere Nachbarn haben bereits Schallschutzfenster angeschafft, „Fenster wie Tresortüren", sagt einer.

Die 200 Meter hohen Anlagen am Iggenhauser Weg, die aus 2015 sowie 2016 stammen, stehen im Abstand von nur 860 bis 906 Metern zu den Häusern der Langen Trift. „Eigentlich gilt ein Abstand von 1.000 Metern. Warum hier nicht?", fragt sich Heiner Kortebusch. „Die Situation sei „unerträglich" geworden. Greife das Ordnungsamt nicht ein, werde es ein Gerichtsverfahren geben, kündigt er an.

Bei Windkraft sei Teamarbeit zwischen Bürgern, Politik und Verwaltung mittlerweile offenbar passé, beklagt Kortebusch: „Liegt es daran, dass inzwischen auch Genehmigungsbehörden im Lager der Betreiber zu finden sind?"